

61.
32 Bbl.
den
ater
midgen
tember
breite
angom
n der
Eig
ang, wo
Fick
er un
Gelang.
ng 6 Ubr
den Parterre
gr. Balkon
verlauf fin
r im Thea
tion.
arten
Ubr ab
Fegeln.
31
Hemer
dumpy
n Katho.
fleis zum
mel, 31.
nigen, fest
wollen bei
2. part. r
verbe ver
r. 17.
in eine
habe in
gebörigen
benennen,
an schönen
mergärten
für 16,000
ng verlauf
ather in
ega.
geg. Bel.
2, 2 r.
i!
beg ich Sof
fich was
den Zollen,
ich verbotten
els Straß
st
aten hätten.
legeten
und schön,
Angel
ngel.
einden fett
famer
chär.
n erheben
Schweinen!
genäs,
Nest.
Bunge
erjunge.
terrie,
außerbeiden
den Zuben
nischen um
wunde
nde.
en wir
hier?
alle,
aus Halle!
beg ich Sof
fich was
proben,
gobeln!

Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr.,
für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl.
Befreilich Monats-Abonnement 61 Sgr.
Befreiungen werden von allen Reichs-
Postanhalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Dito Hengel in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal).
(Zehnter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltezeit oder deren
Raum mit 1/2 Sgr. berechnet und
in der Expedition sowie von unfern
Fernschreibern und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Expeditionen: Marktplan 12,
Gr. Ulrichstr. 47.

Nr 220. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 20. September 1873.

Abonnements-Anzeige.
Mit dem 1. October beginnt ein neues Viertel-
jahrs-Abonnement. Wir ersuchen unsere geehrten
auswärtigen Abonnenten dasselbe baldigst bei
den betr. Postanstalten, erneuern zu wollen, damit
die Zusendung keine Unterbrechung erleide. Der
Pränumerationspreis ist 20 Sgr., sowohl in Halle
wie bei allen Postanstalten.
Den neuesten Abonnenten liefern wir auf Verlangen
die bis zum 30. September erscheinenden Nummern,
welche den Anfang der neuen Erählung von Friedrich
"Das Testament des Commerzienraths" enthalten, unentgelt-
lich nach.

Die Expedition.

Die neue Kirchenordnung.
Gewiss war es ein Fehler, daß die octroyirte preussische Ver-
fassung manche Bestimmungen enthielt, die ihre Verwirklichung
erst in besonderen organischen Geleisen erwartete; aber nir-
gends hat sich dieser Fehler so schwer gerächt, als in Bezug auf
die Bestimmungen, daß die evangelische Kirche ihre Angelegen-
heiten selbst ordnen solle. Die Kirche war frei gegeben, aber
sie hatte keine Organe, durch welche sie sich ordnen konnte,
und doch zeigte der mit dem katholischen Clerus ausgebrochene
Conflikt, wie nothwendig auch für den Staat der Mangel einer
Ordnung in der evangelischen Kirche werden könne. Allgemein
sehnte man sich nach einer endlichen Lösung dieser kirchlichen
Verfassungsfrage, und man war in den weitesten Kreisen be-
reit, selbst auf dem besten Wege der Detronirung aus-
sichselbstiger Mächtkommenheit jede Entscheidung anzuneh-
men, die nur irgend eine Aussicht eröffnete, aus dem
jetztigen chaotischen Zustande auf feste Bahnen zu gelangen.
Man rechnete darauf, daß, wenn nur erst einmal die in der
Kirche sich tummelnden Kräfte etwas Licht und Luft zur Verfü-
gung bekommen hätten, würde, daß die etwa noch bleibenden
Missstände allmählig ausgeföhren werden würden. Die De-
trovirung ist nun erfolgt. Aber schwerlich wird es Biele geben,
die durch diese Kirchenordnung auch nur ihre bestehenden
Ansprüche befriedigt finden, die Männer ausgenommen, die in
den Augen in Berlin tagten. Der allerschwerste Punkt, der
allein auch dem wohlwollendsten Beurtheiler die ernste Verweig-
rung aufdrängt, diese neue Verfassung werde nicht das Mittel
sein, das darniederliegende Leben unserer evangelischen Kirche
neu zu wecken, ist die offene Vergünstigung des geistlichen
Elementes vor dem Laienelmente. Gerade das bisherige orthodoxe
Priesterelament war es, welches eine Menge der besten Mütter
zu williger Gleichgültigkeit dem kirchlichen Gemeinleben ge-
wisser getrieben hat, und diese selbst Organe sollen jetzt die
neuen Ordnungen ausführen. Allerdings scheint es auf den
ersten Blick, als ob das Laienelment auch bereitwillig sei,
Gemeindevertritte und Gemeindevertretungen sollen als
Organe der Selbstverwaltung dienen. Aber wer ist der Ge-
meindevertritte, und wer wählt die Gemeindevertretung?
Der Gemeindevertritte besteht aus dem Pfarrer der Ge-
meinde und aus mehreren Welleuten, die, soweit ihre Ernennung
nicht dem Patron zufließt, von der Gemeinde gewählt werden.
Der Welleut führt der Pfarrer. Die Mitglieder der Gemeinde-
vertritte und der Gemeindevertretung werden von den wahl-
berechtigten Gemeindegliedern gewählt. Wahlberechtigt sind
alle männlichen, selbständigen, über 24 Jahre alten Mitglieder

der Gemeinde, die zu den kirchlichen Gemeindefassen nach Maß-
gabe der dazu bestehenden Verpflichtung beitragen und sich zum
Eintritt in die wahlberechtigte Gemeinde nach Maßgabe der
darüber zu erlassenden Instruction angemeldet haben. Ausge-
schlossen vom Wahlrecht ist derjenige, der nicht im Vollbesitz
der bürgerlichen Ehrenrechte ist, oder durch Verachtung des gött-
lichen Wortes oder unehrerbaren Lebenswandel ein öffentliches,
noch nicht durch nachträgliche Besserung gelöstes Aergerniß
gegeben hat, wer wegen Verletzung besonderer kirchlicher Pflich-
ten nach Vorbericht eines Kirchengelegtes des Wahlrechts ver-
lustig erklärt ist. Eschlumen noch nicht es mit dem positiven
Wahlrecht, die Wählbarkeit aus. Hier genügt der Besitz der
bürgerlichen Ehrenrechte und die Führung eines ehrbaren Le-
benswandel noch nicht; hier ist auch noch ein „controlirtes“
Kirchengeheiß erforderlich. Wählbar in die Gemeindevertretung
ist in den Kirchenrat sollen nur solche Mitglieder der Kir-
chengemeinde sein, die nicht durch beherrschende Farnhaltung
vom öffentlichen Vortrede und von der Theilnahme an den
Sacramenten ihrer kirchlichen Gemeinshaft zu begünstigen aufge-
hört haben.“ Ueber diese Wählbarkeit, also über die Kirchlich-
keit oder kirchliche Unbescholtenheit soll ein Synodalausschuß
entscheiden, dessen Bildung kaum eine Garantie für parteilo-
se Würdigung bieten dürfte. Diese Entscheidung von wahlberech-
tigten und nichtwahlberechtigten, kirchlichen und nichtkirch-
lichen Mitgliedern ist das bedenkliche, was diese Verfassung
bietet, und was geradezu geeignet ist zur Vernichtung alles
noch veranbenden kirchlichen Lebens zu führen. Man schafft
gleichsam eine zweite Klasse, eine Klasse rechts und (kirchlich)
ehrer Mitglieder, und nicht Viele werden Lust haben, sich
in eine solche zweite Klasse setzen zu lassen, und darum, wenn
sie vorher noch sich gleichgültig der Kirche verschrieben, jetzt sich
dazu von ihr fern halten. Die Entscheidung über die Kirchlich-
keit wird mit einer Entscheidung über die Kirchenangehörig-
keit zusammenfallen. Nicht besser sieht es mit den Rechten
des Laienelments in den kirchlichen Organen aus. Die Kreis-
synode, in welcher natürlich wieder der Superintendent
Vorsteher ist, besteht aus sämtlichen Geistlichen und
aus je einem weltlichen Mitgliede jeder Gemeinde, das von
dem Gemeindeführer gewählt wird. In die Provinzial-
synode wird je ein Geistlicher und ein Laie von jeder Kreis-
synode gewählt, und dazu kommt dann noch eine Anzahl
landesberühmter zu ernennender Mitglieder, wie ein Vertreter
der Universität. Noch soll freilich eine außerordentliche Ge-
neralsynode diese neue Kirchenordnung einer Revision unter-
werfen. Aber bei ihrer Zusammenlegung ist auch wenig zu
hoffen, daß sie bessere Grundlagen, auch nur eine Erweiterung
der Gemeinderichte, eine Ausdehnung des Gemeindeführer
auf die Pfarverwahl schaffen werde. Noch ist gar nicht recht
zu denken, wie diese Ordnung ins Leben treten, wie eine Wahl
sich machen soll, bei der von vornherein Niemand weiß, wen
er wählen darf und wen nicht; wenn umgänglich wird man doch
nicht vernachlässigen, eine Hilfe der Wählbaren stellen können.
Wir fürchten also und mit uns alle, daß die gemäßigtesten
liberalen Zeitungen, diese neue Kirchenordnung, welche noch
keinen Frieden bringen, sondern recht argen Streit in der
Presse, im Landtage, in den Synoden und leider auch in den
kirchlichen und politischen Gemeindefassen.

Deutsches Reich.
Berlin, 17. September.
Nachdem das Königtum Hannover, das Kurfürstentum
Hessen, das Herzogthum Nassau, die freie Stadt Frankfurt, die
Herzogthümer Holstein und Schleswig mit der Preussischen

Das Testament des Commerzienraths.

[2] Roman von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)
„Ich fühle, daß Sie Recht haben,“ sprach er mit matter
Stimme und blickte auf das weinende Mädchen; aus seinem
Auge schimmerte ein friedlicher Glanz. „Sei ruhig, Marie,
sei ruhig,“ fuhr er fort, indem er ihr langsam über das Haar
hinstreifte. „Du bist gut, ich weiß es. Ich habe gefürchtet,
daß ich verlassener sterben würde. Meine nicht! Der Tod
wird mich mit den Meinigen wieder vereinen, wenn es eine
Bereinsigung giebt. Für Deine Zukunft habe ich georgt. Sie
— sie ist meine Erbin.“ wandte er sich an den Arzt,
„und auch Sie sollen meiner freudig gedenken, auch Sie, —
mein Testament — mein Testament!“
Der Stimmte versetzte ihm, erschöpft fast er zurück.
Der Arzt beugte sich über ihn und löste ihm einige stän-
kende Tropfen ein. Marie war neben dem Bette niedergeb-
sungen und weinte still.
Regungslos lag der Commerzienrath da. Der Arzt hielt
seine Hand in der Rechten und schloß an dem schwächeren
wunden Puls das Raden des Todes.
Kein Laut unterbrach die Stille im Zimmer. Es weht ein
feierlicher Hauch durch die Räume, wenn in friedlicher Weise
ein Menschenleben sich auflöst. Es ist ein Prozeß der Natur,
der Alle trifft, den Einen früher, den Andern später. Er läßt
auch die reife Frucht vom Baume, damit aus ihrer Hülle ein
neues Leben auferste. Wir nennen es Tod, was nur ein
Wechsel des Stoffes ist, ein Wechsel der Form, denn die
Kraft des Lebens stirbt nimmer.
Noch einmal flackerte die Lebenskraft in dem Erbenden
auf, er richtete sich empor und tastete nach der Hand des
Mädchens.
„Meine Verwandten sollen nichts haben, nichts!“ sagte er.
„Mein Testament bestimmt Alles! Die Verbindungen im
Vorteil sollen ... ich liebe die Weinen — — — ich komme
— ich komme!“
Er sank zurück, sein Herz stand still, das Leben war ent-
floh.

Noch hielt er Marie's Hand umfost. Marie wußte nicht,
daß in diesem Augenblick ein Leben geliehen war. Schwere
stund der Arzt neben ihr. Er hatte an so manchem
Sterbedeute in seinem Leben gesehen, selten war der Tod
so friedlich eingetreten. Der Tode war in der ganzen Stube
ein wohlriechendes eine Hülle der Wählbaren stellen können.
Wir fürchten also und mit uns alle, daß die gemäßigtesten
liberalen Zeitungen, diese neue Kirchenordnung, welche noch
keinen Frieden bringen, sondern recht argen Streit in der
Presse, im Landtage, in den Synoden und leider auch in den
kirchlichen und politischen Gemeindefassen.

Der Tod des Commerzienraths wurde mit außerordentlicher
Schwindigkeit in der ganzen Stadt bekannt. Der alte, wunder-
liche Mann hatte seinen Freund gehabt, sein Tod rief deshalb
auch keine Trauer hervor. Seine Verwandten freuten sich,
daß er endlich gestorben war, nun mußte ihnen doch sein Ver-
mögen zufallen. Sie wußten freilich, daß er ein Testament
gemacht hätte, und waren darauf gefaßt, daß er seine Pflegen-
ein mehr bedeutend werde, als ihnen lieb war; allein den größ-
ten Theil des Vermögens mußte er doch jedenfalls ihnen ver-
erben, die durch die Bande des Blutes ihm mehr oder we-
niger nahe standen. In seinem Einzigen von Allen war die
Verpflichtung aufgetrieben, daß er sie ganz ernteden könne.

Monarchie auf immer vereinigt sind, ist eine Abänderung des
großen und mittleren königlichen Titels, wie er durch die Ver-
ordnung vom 9. Januar 1817 festgestellt worden und zugleich
eine Abänderung des durch den Erlass vom 11. Januar 1864
berichtigten großen und mittleren königlichen Wappens not-
wendig geworden. Durch Allerhöchsten Erlass vom 16. Aug.
sind die königlichen Titel wie folgt festgesetzt:

Großer Titel.
Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, Markgraf
zu Brandenburg, Burgraf zu Nürnberg, Graf zu Hohenhausen,
Landgraf und oberer Herzog von Schleßen wie auch der Großfürst
von Kriegerland, von Nierstein und Voien, Herzog zu Sachsen,
Westfalen und Ungen, zu Bommern, Rheingau, Slesien und Schles-
wig, zu Magdeburg, Bremer, Geldern, Kleve, Jülich und Berg, zu wie
auch der Fürst von Ansbach, zu Regensburg, Sulzbach, zu Ober-
bayern, zu Hessen und Thüringen, Markgraf der Ober- und Nieder-
bayern, Prinz von Oranien, Fürst zu Nien, zu Dürstland, zu Ober-
bairn und Barmut, zu Salterthal, Wänter, Minden, Osnabrück,
Hildesheim, zu Verden, Kammin, Pommern, zu Ansbach und Kurland,
Graf zu Brandenburg, Graf der Mark und zu Hainzenberg, zu Soden-
heim, Lezhun und Ungen, zu Mansfeld, Sigmaringen und Bergingen,
Herr zu Franfurt.

Mittlerer Titel.
Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, Markgraf
zu Brandenburg, foveratiner und oberer Herzog von Schleßen, Groß-
herzog von Nierstein und Voien, Herzog zu Sachsen, Westfalen und
Bommern, zu Rheingau und Bremen, zu Slesien, Schleswig und
Lauenburg, Burgraf zu Nürnberg, Landgraf zu Hessen, Fürst zu
Dürstland, Osnabrück und Hildesheim, zu Nassau und Jülich, Graf zu
Hohenhausen, Herr zu Franfurt.
Nach anheimend offiziellen Mittheilungen hat die Re-
gierung sich jetzt entschlossen, das Abgeordnetenhaus auf-
zulösen, und die Neuwahlen und den Zusammentritt des
Landtages zu beschleunigen. Das Mandat des bisherigen Ab-
geordnetenhauses läuft bekanntlich an sich bis zum 16. Novem-
ber, und formell dürfte (Art. 75) als Abgeordnetenhaus erst
nach Ablauf der Legislaturperiode, wenn gewählt werden.
Die Auflösung empfiehlt sich daher, auch wenn sie keinen andern
Zweck hätte, als dem neuen Abgeordnetenhaus einen Ver-
handlungstraß und nützliche Debatten zu sparen.
Der Ober-Synodus ist augenblicklich mit den Ber-
euerungen zu der Infructio für die Ausführung der Kir-
chengemeinde- und Synodalordnung beschäftigt.
Die „Voss. Zg.“ schreibt: „Unsere Mittheilung über
Verhandlungen bezüglich eines Accessionsvertrages zwi-
schen Preußen und Anhalt ist von der „Voss. Zg.“
besprochen worden; unser Gewährsmann hält dieselbe aber auf-
recht und vertritt uns, daß die ersten Verhandlungen im
Jahre 1868 stattgefunden haben.“

Frhr. v. Voß, Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis
Märkisch-Rees im Regierungsbezirk Düsseldorf, ist, wie die „Schle-
sische Zg.“ meldet, seiner Stellung beim königlichen Ober-
präsidium der Provinz Schleßen aus nahe liegenden Gründen
entzogen worden.“ In einer untern 25. Aug. d. 3. veröffent-
lichten Erklärung hat er sich unter andern dahin geäußert,
daß er die wahre Nothlage in der gelegentlichen Befähigung
der neuen Kirchenorgane erblicke, und daß die Vermuthung ge-
gründet sei, es würden in einem Staate, dessen höchste Ver-
ordnungen protestantisch sind, in Zeiten confessioneller Gegenstände
nur solche katholische Geistliche angestellt werden, die auf den
Absatz ihrer Gemeinde vom katholischen Glauben hinarbeiteten.“
Der Kaiser hat bestimmt, daß die Forts von West-
falen folgende Benennungen erhalten sollen: die Besitzung St.
Luetzin, Weste Prinz Friedrich Carl, die Besitzung
Vellecko, „Fort Seinnig“, die Besitzung St. Julien, „Fort
Wanteuffel“, die Besitzung Wellese, „Fort Boigt-Brieg“,
die Besitzung Wlappelose, „Fort S. Alensteden“, West-Port

Die größte Freude über Egger's Tod hatte eine alte Jun-
ger, Sabine Weisel. Sie war seine nächste Verwandte, die
Träger seiner längst verstorbenen Schwester, und sie glaubte
deshalb auf das Vermögen ihres Onkels den ersten und größ-
ten Anspruch zu haben. Dabei aber hatte sie ihren Anteil
nicht gehabt, als gerade ein Andern; sie kam schon in Auf-
regung auf, weil sie im Namen geordnet wurde. Sie schalt
über ihre Vätergenossen und doch hatte ihre eigene Hand
ein Gefühl des Mitleides gefasst. Sie war eine große, ha-
gare Gestalt, welche durch ihre sonderbare Kleidung noch lan-
ger erschien. Im Sommer, wie im Winter tag sie stets
ein graues Tuch, welches sie fest um die Schultern zog und
welches sie selbst im Zimmer nicht ablegte.
Sabine zählte bereits einige fünfzig Jahre, sah indeß älter
aus, denn der Groll wegen so mancher betrogenen Jugend-
hoffnung hatte tief Furchen in ihr Gesicht gegraben. Sie
versicherte zwar, daß sie in ihrer Jugend sehr häßlich gewesen
sei, allein das Einzige, was noch daran erinnerte, waren zwei
lange Locken, die seit länger als dreißig Jahren jede Wobe
überbaut hatten und welche sich sogar noch frisch erblühten,
als ihr übriges Haar bereits bedenklich ergraut war.
Sabine's kleine, fleckende Augen, ihre lange und aufer-
ordentlich spitz auflaufende Nase konnten auch in ihrer Jugend
nicht anders gewesen sein und rechtfertigten die Vermuthung
einer früheren Schönheit nicht im Geringsten. Es glaubte
Damen eben wenig wie irgend Jemand die Vorstellung fassen
konnte, daß ein Mann höher sein könne, je sie feiner
Gattin zu begehren.

Wenn die ängsten Vorzüge Sabine's in seiner Beziehung
irgendwie hervorragend, so sah es mit ihrem Innern und
schlimmer aus. Wenn sie auch zu Zeiten die dramme und
Demüthigtheit spielte, so ließ sich doch eine so geistliche Jung-
frau in der ganzen Stadt gefürchtet war. Es gab keinen
Menschen, der von der Natur nach ihrem Gefallen erschaffen
war. Das unzufälligste Mädchen wurde von ihr nicht ver-
schont, und sie wußte dem reinsten Charakter zu viel Uebles
nachzusagen, daß sie dadurch auf ihre eigene Vergessenheit
ein sehr schlimmes Licht warf.
Sabine besaß ein kleines Vermögen, welches sie indeß kaum

Bekanntmachung.

Die Urliste der zu Beschlorenen qualifizierten Einwohner dieser Stadt wird zufolge der Bestimmung des § 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 in den Tagen vom 22. bis incl. 25. v. Mts. innerhalb der Bureauflunden im Stadt-Secretariate zu Jedermanns Einsicht offen liegen. Wodurch Jedem in der Urliste ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung eines ihm zutreffenden Berechtigungsgrades eingetragen zu sein, so hat er seine begründeten Einwendungen sofort demselben in der Urliste selbst zu Protokoll zu geben oder schriftlich bei uns anzubringen.

Balle, den 17. Sept. 1873.

Der Magistrat.

Wahlkreis Weisentfels-Naumburg-Beitz.

Die liberalen Wähler des Wahlkreises Weisentfels-Naumburg-Beitz werden hierdurch zu einer Versammlung auf

Sonntag, den 21. Septbr. Nachm. 4 Uhr im Gasthof zum Hirsch in Weisentfels eingeladen. Zweck dieser Versammlung ist Bildung eines Wahl-Comitês und, da Herr Rittergutsbesitzer **Neuhard** eine Wiederwahl für das Abgeordnetenhaus abgelehnt hat, Aufstellung eines Candidaten. Herr Neuhard wird in dieser Versammlung über die vergangene Legislaturperiode Bericht erstatten.

Der Vorstand des Vereins „Fortschritt“ Weisentfels.

Zur gefälligen Notiznahme.

Wir ergehen Unterzeichnetem wurde von einer der renomirtesten Fabriken Hamburgs der **alleinige Verkauf** der vorstehend eingeschalteten so beliebten 2 Sorten **non plus ultra Havana-Cigarren**, 1) à Stück 1/2, 2) à Stück 6/4, übertragen. Selbige 2 Sorten sind in diesen Preisen unübertrefflich, und bitte ein hochgeehrtes Publikum, sich gefälligst davon überzeugen zu wollen. Hochachtungsvoll

Gustav Körting, Cigarren- und Tabakhandlung, Markt 11.

Ida Böttger,

HALLE a/S., gr. Ulrichsstrasse 55.

Lager weißer Gardinen

jedem Genies in größter Auswahl bei billigen Preisen.

Wir empfehlen

Gummi-Regenmäntel bester Qualität in verschiedenem Stoffen.

Eulner & Lorenz,

Gummi- u. Guttapercha-Waaren-Fabrik.

Erste Sendung frischen Astrach. Caviar sowie Prima Hamburger Caviar empfangt

Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Fließend fetten Rheinlachs, Frische Holsteiner Austern, Neue Sardinen à l'huile, Prima Stralsunder Bratheringe, Kieler Fettsückerlinge, Westfäl. Pumpernickel empfangt

Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Teltower Rübchen, französ. Schoten, französ. Stangenspargel etc. empfiehlt

Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Wir empfehlen:

Dampf-Presskohlensteine à Fuhrer 1000 Stk. à 5 1/2 **frei Stadt.**

Briquettes à Fuhrer 25 Ctr. à 7 1/2 **frei Stadt.**

Eulner & Lorenz

Baubof 5.

Gummiwaren

ist das vom Publikum bereits anerkannte beste Mittel, um **Stiefeln, Schuhe, Pferdegeschirre und Wagensleder** nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserfest zu machen. à Flasche 3 und 6 **frei** Albert

Schlüter, gr. Steinstraße 6.

Herrn **A. Pabst, Schuhmachermeister, gr. Ulrichstraße 54,**

Gust. Nühlmann, Rönneplatz 7,

Friedr. Günz, gr. Braubausgasse 16,

F. W. Dittmar, Gellstraße 60.

Wir empfehlen dem landwirtschaftlichen Publicum das von uns in großem Maßstabe fabricirte

Mejillones Guano Superphosphat

in trockenster Pulverform mit einem garantierten Gehalte von **effectiv 20%** löslicher Phosphorsäure unter Controle der Versuchsstationen Bonn, Braunschweig, Cappel, Cöthen, Halle a/S. und Münster

als **das gegenwärtig beste Superphosphat** und stehen auf Wunsch mit billigen Preisofferten zu Diensten.

Jena, Ernst & Römer, Fabrik chemischer Producte in Bremen.

Ein tüchtiger **Modelldesigner**, sowie ein **Modelldesigner-lehrer** werden gesucht von

Weise & Monsky, Maschinenfabrik.

Offene **Berwaltersstellen** sofort und zum **1. October**. Gehalt **100, 120, 150 u. 200 Thlr.** Wir erwarten Respektvolle ihre Adresse recht bald an mein **Comptoir** einzubringen

Fr. Binneweiß.

Mehrere **Kochmännlein, Köchinnen, reinliche Haus-, Stuben- und Küchenmädchen, Kellnerburshen, Laufburshen, herrsch. Aufseher, Diener, led. Gärtner, jüngere Hausknechte, auch ordentliche Pferdefrächte** finden sofort Stelle durch

Fr. Binneweiß.

Verlangt wird sofort **1 Kinderfrau u. 1 Amme.** Näheres **Fr. Binneweiß.** Mehrere **anständige Kellerer** finden Stelle durch **Fr. Binneweiß, gr. Märkerstraße 18.**

Die Lederhandlung von M. MICHAELIS

bleibt **Feiertage halber am Montag den 22. und Dienstag den 23. d. fest geschlossen.**

Montag den 22. und Dienstag den 23. d. W. bleibt mein Geschäft geschlossen.

Max Hesse, Alter Markt 1.

Weintrauben

verj. ädtl. frisch in Kisten à 1, 2 und 3 **Stk.** sowie in größeren Quantitäten

Ed. Brohmer in Freyburg a. U.

Weintrauben-Versand.

Nur **erste, auserlesene Tafeltrauben** in althergebrachter Vorzüglichkeit und sorgfältiger Bedienung versendet in Kisten zu 1 **Stk.**, 2 **Stk.**, 3 **Stk.**, u. 5 **Stk.** gegen Einsende der Beträge oder Nachnahme

Rawald's Weingutsverwaltung zu Freyburg a. U.

Au der Halle!!!

ist eine **große elegante gothische Bude** erbaut, der **große weltberühmte Gemälde-Salon der Neuzeit** von **F. Bayer, Witwe.**

Die **Ausstellung** enthält: die **neuesten Ereignisse** der Zeitgeschichte, nach der Natur aufgenommen; die **große Auktionsstellung** von Wien etc. sowie **benutzliche Kunstfiguren** in Lebensgröße mit Kopf, Augen u. Brustbewegung Ganz neu angefertigt: des **Kaiser Wilhelm Krönung**, **Barbarossa Erwachen**, **Napoleon auf dem Sterbeteppich**, **Papst Pius im Schlafgemach**, ein **englischer Matrose** verumdet durch einen **Dolchschid**, ferner ein **Niesen-Haisfisch**, 7 Meter lang, wiegt 2500 Kilo, wurde gefangen im Meerbusen von Trier, wovon sämtliche Zeitungen berichten. Der **Salon** ist von Sonnabend an geöffnet, jeden **Tag von Morgens bis Abends 10 Uhr**, bei brillanter Beleuchtung. Eintrittspreis à Person **3 Pf.**, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. **Abend ein Extracabaret** für Jedermann für **1 Pf.** zu sehen. Um recht zahlreichen Zuspruch bitten **F. Bayer, Witwe.**

Restauration zum Anker, u. Sandberg 3. Heute **Sonnabend** den **20. Sept. Oefenschwanz mit Wadetauauce und frischen Gänsebraten. Bier ff.**

Sichere Hilfe allen Leidenden!!!

Gottlob Keutel's Silberverfahren verdient wegen seiner großartigen Erfolge die höchste Bezeichnung. Nicht nur **erfolgrich behandelte** Patientien, sondern auch **retungslos ausgegebene** finden Heilung und haben selbst bewährte Heerje daselbe empfohlen.

Seine Anwendung erlaubt in allen Fällen die **Consumtion** einer kräftigen und reichlichen Nahrung und liegt hierin eine **Hauptempfehlung** für die **leidende Menschheit**. — Die **namhaftesten Krankheiten**, welche bisher mit **ganz besonderem** Erfolge behandelt wurden, sind: **Strebs im Allgemeinen, namentlich Geschwürsrebs**, **bösartige Hautausschläge**, **veraltete Siedchen, Scropheln**, **frische Geschwüre, veraltete Syphilis**, **Knotenrind, Augenleiden, Gedürschwäche, alle Magenleiden, Wasserfucht, Blutarium, weißer Fluß, Krämpfe, Nist, Rheumatismus, Podagra, Blähungen**, **allgemeine Nervenschwäche, gänzlich Entkräftung u. s. w.** Die **Behandlung** syphilitischer Kranke geschieht ohne Quecksilber, **Jod** oder ähnliche Präparate. **Die Silberverfahren** ist **besonders** da von Nutzen, wo **begleitende Schmerzen** bereits **schädlich** auf die **Consolidation** des Körpers gewirkt haben. Die **Ausführung** der **verschiedenen Arten** nach **meiner Methode** ist **eine so einfache**, daß sie in **jedem Falle** in der **Behandlung** des Patienten von **einem selbst** vorgenommen werden kann.

Wäheres auf francose Anfragen bei **G. G. Keutel, Badhalter zu Gisleben (Provinz Sachsen), Breiteneb 86.**

Die Zeitung ist um **einige Monate** verschoben worden und wird der Zeitungstag **später** bekannt gemacht.

15,000 Gewinne bestehend in sehr w.riehollen Sachen und Geschenken **süßlicher** Preisen u. s. bergl. Der **Uberschuss** fließt der **Stiftung eines Krankenhauses** für Civil- und Militär in **Martenbad, der Kaiser-Wilhelm-Stiftung** etc. zu.

Loose à 1 Thlr. und **Bläne** der **Lotterie** sind zu haben bei **Theodor Seime, Frankentrage Nr. 1.** **Audolf Hoffe, Annoncen-Bureau, gr. Berlin Nr. 11.** **J. Barck & Co., Annoncen-Bureau, gr. Ulrichstraße Nr. 47.**

Deutsche Lotterie.

Getreidesegen, sehr **leistungsfähig**, von 16 **Stk.** an.

Sägemaschinen zu **Kraft- und Handbetrieb.**

Rübenmüehlen, Wäschrollen etc. empfiehl bei **billigster Preisstellung**

B. Ansin, Fabrik landw. Maschinen in Eisleben, Lindenstraße.

Eine **große u. eine kleine** Hebeckmühle sind zu **verlaufen** u. s. bergl.

Eine **Drehbank** billig zu **verlaufen** Oberglauda 3.

Ein **gewandter Kellerer** im **Alter** von 17 bis 20 **Jahren** findet sofort **Stellung** im **„Café Royal.“**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Tanz-Unterricht.

Im **Berein** mit **meinem** **Sohne** **beginnen** ich **Mitte October** sowohl **für** **größere** **Abtheilungen** wie **für** **Privat-Girceleten** **meinen** **Unterricht**. **Gefällige** **Anmeldungen** werden **in** **meiner** **Wohnung** — **neue** **Bromenade** **Nr. 8** — **jetzt** **entgegen** **genommen**.

W. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht. **Mitte October** **beginnen** die **ersten** **Unterrichtsstunden** im **Saale** des **„Adler Brunnens“**. **Gef. Anmel.** **nehmen** **selbst** **bis** **dahin** **zu** **jeder** **Zeit** in **meiner** **Wohnung** an der **Möhringstraße 4** (**Winger'sche** **Bäder**) **entgegen**.

A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Rechencursus. **Unterricht** im **kaufmänn.** u. **gewerblichen** **Rechnen, Correspondenz, Schreibern. Lehrzeit 7, 2 Jr.**

Oscar Gruneberg, Brüderstraße 4 **empfiehlt**

Neunaugen, mar. Aal, mar. Bücklinge, fetten Rheinlachs, Ung. Weintrauben, Teltower Rübchen etc.

Neue Neunaugen, Sirisch u. Rehwid, Kieler Bücklinge und Sprotten, Sarzifisches **C. Müller.**

Silberputz, ein **Pulverpulver**, welches — **trotz** **gebräut** — **alle** **Metalle** **zu** **reinigt**, halte ich in **Paketen** à **2 Pf.** auf **Lager** und **empfehle** **solches**.

Reinhold Kirsten, Halle a/S., gr. Steinstr. 58.

Haarlemer Blumenzwiebeln **empfangt** und **empfiehlt**

Reinhold Kirsten.

Cyper-Vitriol zum **Weizenkälken** **empfiehlt**

Gebr. Häuber, Cäckerstraße 30.

Neues Theater von **H. Rössner u. A. Schmidtgen** **gr. Ulrichstr. 4.**

Sonnabend den 20. Sept. Auftreten der engl. Schönerin u. Tänzerin Miss Lilli Alliston. **Tanz:** **Die schöne Wärlerin**, oder: **So presst man Geden**, **Kußspiel**, oder: **Ein bekehrter Sagenstol**, oder: **Eine verfolgte Schulni**, **Schwantm. Gef. Anfang 7 1/2 Uhr, Rosenöffnung 6 1/2 Uhr.**

Preise der Plätze:

1. Rangloge **15 Pf.**, nummerierte Parterre: **50 Pf.**, **Erst 15 Pf.**, **Balcon 5 Pf.** Der **vorherige** **Billetverkauf** findet **Donnerstags** von **11 — 12 Uhr** im **Speisebureau** **gr. Schumannstr. 1.** **Stages, hatt. Die Direction.**

Café Royal.

Sonnabend Abend Mocrturle-Suppe. Bier ff. empfiehlt

F. C. Müller.

Jäckel's Brauerei, Merseb. Chausse 7b.

Sonnabend Schlachtfest! **Früh 9 Uhr** **Wurstfleisch**, **Abends** **diverse** **Wurst** und **Suppe.** **Bier ff. C. Röder.**

Grüne Aue. **Sonnabend** den **20. Schlachtfest.** **Sonntag** den **21. Wurstausbelegen.** **Dazu** **lauet** **freuenlich** **ein C. Stolze.**

Halle'scher Sängerkranz. **Sonntag** den **21. d. M.** **Nachmittags 1 Uhr** werden die **Mitglieder** zur **anfechtlichen** **General-Versammlung** **eingeladen.** **Der Vorstand.**

Eine **Wachjägerin** **alt** **Bromenade** **16a** **Tr.** **Erpicht.** **v. früh 8 h. ab 5 Uhr.**

Familien-Nachrichten. Als **Verlobte** **empfehlen** sich: **Karl Raut,** **Helene Schuchardt,** **Dresden.**